

Teplá liegt am südwestlichen Fuße des Vápečz-Berges. Sein Bach, der die beiden Häuserreihen mitten durchschneidet, trennt zugleich den Vápečz vom Trentschiner Gebirge, dessen mit waldigen Lehnen anhebende Äste einen auffälligen Gegensatz zu den kahlen, mergelrothen Abhängen des Vápečz bilden. Eine prachtvolle, angeblich noch von Illésházy angelegte Straße führt zwischen Eichenreihen in das Teplieska-Thal, das sich nach Osten öffnet und die „Perle der Karpathen“, Trentschin-Tepliz (Trencsén-Teplicz) enthält. Die ausgezeichneten Thermen sind 1551 zuerst erwähnt. Unter Illésházy nahm das Bad einen Aufschwung und durch die freigebige Fürsorge des Barons Sina gedieh es zu europäischem Ruf. Es liegt in wiesengrünem Thalgrund umfangreich hingebreitet, mit vielen elegant eingerichteten, allen Anforderungen entsprechenden Gebäuden. Den Rahmen dieser Lage bilden rechts der bewaldete, mit einem Aussichtspavillon gekrönte



Bay Ugrócz.

Klepács (574 Meter), links der kahle Dobovecz, im Hintergrunde (Osten) der Esalánhegy (952 Meter) mit seinen Nachbarn, sämtlich Kalkstein. Auf dem Hauptplatz ist ein Bereich von etwa 200 Quadratklaster, worin fünf Schwefelquellen von 29 bis 32 Grad Réaumur aufgehen; ebenda entspringt auch die Therme. Alle Quellen ergießen ihr Wasser in Bassins, von 3000 Cubikfuß Gehalt; doch gibt es auch Extrabäder. Die Heilkraft bewährt sich bei den mannigfachen gichtischen, rheumatischen, paralytischen und nervösen Leiden, bei Skropheln und Quecksilbervergiftung u. s. w. Dabei fehlt es nicht an Comfort und Zerstreuung, es gibt Musik, Konzerte, Theater und Ausflüge. Wasser und Luft sind ausgezeichnet, das Klima günstig und die Grenze nahe. So konnte es nicht fehlen, daß dem Orte die Kranken aus Mähren, Schlesien, Galizien und Preußen, ja aus Polen und Rußland, alsbald zu Tausenden zuströmten.

Am der hübschen neuen Gendarmeriekaserne von Tepliz vorbei, steigt man zwischen bewaldeten Rücken 440 Meter hoch zum steilen Machnacs-Paß empor. Gegen Südwest